

jungen verwundeten Infanteristen. Der war infolge eines Schlafpulvers eingeschlummert und hatte sein Album von Gedichten auf dem Bett offen liegen lassen. Der König traf leise, um den armen Verwundeten nicht zu stören, hinzu, nahm den neben dem Album liegenden Bleistift und schrieb die wenigen Worte hinein:

„Mein Sohn, gedenke deines treuen Königs!

Wilhelm.“

Der Soldat erwachte, und reiche Tränen perlten ihm beim Anblick dieser Zeilen aus den Augen.

3. Wenige Tage darauf besuchte der Kaiser wiederum das Lazarett und trat sofort auf unsern Infanteristen zu, drückte ihm freundlich die Hand und tröstete ihn. Derselbe war jedoch schon vom Tode als sichere Beute erlesen worden; wachsbleich, mit halbgebrochenen Augen starrte er ins Leere. Kaum jedoch hatte er seinen König erkannt, als er sich auch mit der letzten Kraft seines Körpers emporrichtete, den König mit leuchtenden Augen anblickte und sagte:

„Majestät, ich werde Ihrer ewig gedenken, auch dort oben! — Amen.“

Der Verwundete sank ermattet zurück, und ein leises Röcheln verkündete, daß er ausgelitten hatte.

Der Kaiser trat hinzu, drückte ihm die Augen sanft zu, und eine Träne rollte dem greisen Fürsten in seinen weißen Bart.

Richard Lauxmann.

50. Mein Vaterland.

- | | |
|---|---|
| 1. Treue Liebe bis zum Grabe
schwör' ich dir mit Herz und Hand; —
was ich bin und was ich habe,
danke ich dir, mein Vaterland. | 3. In der Freude wie im Leide
ruf' ich's Freund und Feinden zu:
ewig sind vereint wir beide,
und mein Trost, mein Glück bist du. |
| 2. Nicht in Worten nur und Liedern
ist mein Herz zum Dank bereit, —
mit der Tat will ich's erwidern
dir in Not, in Kampf und Streit. | 4. Treue Liebe bis zum Grabe
schwör' ich dir mit Herz und Hand, —
was ich bin und was ich habe,
danke ich dir, mein Vaterland. |

Hoffmann von Fallersleben.